

1) Gibt es bereits ein medienpädagogisches Konzept für Kindertagesstätten?

In den Kindertageseinrichtungen der Perspektive gGmbH gibt es bisher kein durchgängiges Medienkonzept, wohl aber den punktuellen Einsatz von Medien, die themenbezogen genutzt werden.

2) Wie werden (digitale) Medien derzeit in Kindertagesstätten eingesetzt?

Derzeit werden Digitalkameras zur Dokumentation genutzt, die für Eltern und Kinder bestimmt sind (Zustimmungen der Eltern liegen vor). Je nach Thema/ Fragestellung wird auch der PC (gelegentlich) genutzt, um mittels einer Suchmaschine bestimmte Informationen aufzurufen.

3) Wie werden Eltern derzeit in die medienpädagogische Arbeit einbezogen?

Es gibt eine Eltern-WhatsApp-Gruppe, in der (mit Erlaubnis) auch Fotos eingestellt werden.

4) Wie sollte sich die Medienpädagogik an den Kindertagesstätten weiterentwickeln, um die digitalen Erfahrungen der Kinder außerhalb der KiTa pädagogisch zu bearbeiten und ob und wie sollten Medien in den KiTas künftig genutzt werden?

Die Nutzung von Medien und deren Einsatz ist sinnvoll. Zum einen kommen die Kinder mit vielen Medieneindrücken aus dem Elternhaus bzw. nutzen ihnen von den Eltern zur Verfügung gestellte Medien als Beschäftigung. Zum anderen müssen die Kinder eine Medienkompetenz entwickeln, die sie häufig von Zuhause nicht mitbekommen, weil der Einsatz der Medien teilweise wahllos und ungezügelt ist. Auch viele Spielzeuge sind heute schon als Teil von Medien anzusehen, weil sie elektronisch basierte Reaktionen und Informationen von sich geben (Konsolen, Ting-Stifte, Kinderroboter, Puppen etc.). Das drückt sich in dem Verhalten vieler Kinder aus, indem sie wenig Konstanz bei einer Sache zeigen, eine eigene permanente Unruhe haben und diese auch verbreiten, keine Fähigkeit zur Selbstbeschäftigung haben und kaum eigene Kreativität besitzen.

Es kommt darauf an, den Kindern Medienkompetenz im Umgang mit den vielen Möglichkeiten zu vermitteln, aber auch die Fähigkeit, von diesen medialen Überflutungen gezielt Abstand zu halten. Insbesondere Tablets eignen sich gut für den medienpädagogischen Einsatz, sind sie für Kinder überschaubar, lassen sich gut eingrenzen und bereiten auf den Umgang mit verschiedenen Medien gut vor.

Den Eltern muss pädagogisch und entwicklungspsychologisch und -physiologisch bewusst werden, was übermäßige Mediennutzung auch „anrichten“ kann, abgesehen von einem sorglosen Umgang mit persönlichen Daten und Informationen. Sie verfügen meistens über keine jüngeren Erkenntnisse der Neurobiologie, womit aber vielen Menschen aufgrund

gesicherter Forschungen deutlich werden kann, wie hirnpfysiologische Entwicklung funktioniert (oder auch nicht) und was Eltern in Partnerschaft mit Kitas dazu tun können. Dazu müssen sie aufgeklärt werden in Elternabenden und Diskussionsrunden, sowohl persönlich als auch in Hinsicht auf ihre Kinder. Das können Kitas nicht leisten, weder personell noch fachkompetent. Sie können lediglich den Rahmen zur Verfügung stellen.

5) Welche Qualifikationen der Erzieher\*innen braucht es hier zusätzlich?

Das kommt ein bisschen auf die jeweilige Mediensozialisation der Mitarbeitenden an. Je nach Geburtsjahr und persönlicher Affinität gibt es ein engeres oder auch distanzierteres Verhältnis zu den Medien, deren Gebrauch und Einsatz. Grundsätzlich benötigen alle Mitarbeitenden Schulungen, welche Medien sind für Kinder sinnvoll, welche Gefahren gehen von Medien aus und wie lässt sich Medienkompetenz vermitteln. Dazu muss bedacht werden, wie Medien sinnvoll in den Kita-Alltag integriert werden ohne eine Dominanz zu erlangen.

Grundsätzlich:

Kinder müssen insbesondere in der Kita Kompetenzen in den soft skills erwerben: soziales Miteinander, Zuhören, abwarten können, Stille aushalten, Spiritualität... Das sind vordergründige Notwendigkeiten und Aufgaben, die auf die sich anschließende Schule und das Leben vorbereiten. Medien sind eine Begleiterscheinung des Alltags, dürfen diesen aber nicht dominieren oder gar gestaltend vorgeben. Sie sind eine Ergänzung, um leicht und schnell an Informationen und Bildung zu gelangen, was aber auch zur Medienkompetenz gehört, dass es eine Bildungskompetenz gibt, wie man an das Wissen gelangen kann und was damit bewirkt werden kann.

Dannenberg, 23.01.2018